

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Band: 57 (1979)
Heft: 1

Vorwort: Liebe Leserinnen, liebe Leser!
Autor: Rinderknecht, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserinnen,
Liebe Leser!

Als Ueberraschung trägt der jetzt beginnende 7. Jahrgang unseres Senioren-Magazins ein buntes Kleid. Mit diesem «Farbmantel» folgen wir einem Zug der Zeit. Das Leben wird zusehends farbiger in der Pressewelt und beim Fernsehen. Es geht uns aber nicht nur um eine Modeströmung; wir möchten damit auch unseren Lesern zeigen, dass eine Alterszeitschrift sich ebensowenig auf Grautöne beschränken muss wie etwa die Seniorenmode. Was andere Zeitschriften den jüngeren Lesern bieten, glauben wir auch den älteren Semestern schuldig zu sein. Sie wissen ja, wie sehr wir uns einsetzen für eine gesellschaftliche Aufwertung der älteren Generation. In diesem Sinn ist der Farbdruck ein Programm zur Lebensbejahung und zur Gleichbehandlung der Betagten.

Natürlich bringt diese Mehrleistung auch Mehrkosten. Aber dank der gestiegenen Auflage können wir die Tradition der bescheidenen Preise beibehalten. 1973 verlangten wir für 4 Nummern zu 48 Seiten (total also 192 Seiten) 6 Franken, ab 1979 bieten wir Ihnen den doppelten Umfang (also 384, wovon 48 bunte Seiten) in 6 Ausgaben zu einem Preis von nur 10 Franken. Trotz erheblicher Teuerung in 6 Jahren, soeben auch wieder erhöhter Zeitschriftenporti, ist die «Zeitlupe» also relativ billiger geworden. Die kleine Preiserhöhung von einem Franken ist aber auch nötig, weil die früher sehr zahlreichen Aufrundungen zurückgegangen sind. Wer in der Lage ist, etwas mehr zu bezahlen, hilft mit zur weiteren Verbreitung der Zeitschrift. Für solche Spenden sind wir besonders dankbar, denn wir führen eine eigene — ausgeglichene! — Rechnung. Die «Zeitlupe» ist also eine Dienstleistung, die Pro Senectute nicht belastet. Darum: herzlichen Dank für eine verständnisvolle Aufnahme des blauen Einzahlungsscheins, der Ihnen im Februar zugestellt wird.

Vielen Dank auch allen, die **neue** Geschenkabonnemente mit dem Coupon auf Seite 11 bestellen. Bitte benützen Sie diesen aber **nicht für die Fortsetzung bereits bestehender Abonnemente!** Diese laufen ohne Ihren Ge-

genbericht automatisch weiter. Aenderungen bei Geschenkabonnementen sollten Sie uns schriftlich melden. Bei allen Rückfragen kleben Sie am besten Ihre ausgeschnittene Originaladresse auf eine Postkarte.

Die vorliegende Nummer bringt also buchstäblich eine bunte Palette von Beiträgen: Vom Basler «Vogel Gryff» (S. 4 ff.) über das Asthma-Problem (S. 16 ff.) bis zum Seniorenschoppen Rapperswil (S. 38 ff.), vom «Schlossherrn» Clemenz Frick (S. 57 ff.) bis zur erheiternden Umfrage mit den vielen «Kindermund»-Beiträgen (S. 8 ff.). Daneben finden Sie das übliche reichhaltige Angebot. In den Festtagen erreichten uns zahlreiche Grüsse und Wünsche treuer Leser. Für all diese Zeichen der Anhänglichkeit danken wir hiemit ganz herzlich. Ein Brief aus Glarus stehe hier für viele: «Durch ein Geschenkabonnement bin ich seit einem Jahr in den Besitz Ihres ausgezeichneten Senioren-Magazins gelangt, das sich wie ein spannender Roman liest. Ich möchte es nicht mehr missen. Die Dezember-Nummer ist ganz vorzüglich. Gefreut hat mich vor allem Ihr Artikel: Senioren am Steuer, gehöre ich doch mit meinen 75 Jahren auch zu diesen und hoffe, dies noch eine Zeitlang sein zu dürfen.»

Zum Schluss ein Erlebnis, das mich am Jahresbeginn besonders bewegte. Eine unserer Mitarbeiterinnen berichtete mir, was «Sozialkontrolle» in einem Altersheim bewirken kann. Weil eine Pensionärin sich finanziell eine persönliche Entscheidung (mit ihrem eigenen Geld!) gestattet hatte, wurde sie von Mitbewohnern derart scharf kritisiert, dass sie 20 kg abnahm und nicht mehr weiterleben wollte. Es brauchte viel ärztliche Hilfe, bis sie wieder etwas Mut fasste. Die gegenseitige «Ueberwachung» geht bis zu den Kleidern und zum Schmuck, der im Speisesaal getragen wird.

Mir scheint, dass da noch viel zu tun wäre. Die weitverbreitete Angst vor dem Altersheim wird durch solche Vorfälle natürlich nicht vermindert. Etwas mehr Toleranz und Barmherzigkeit wären dringend wünschbar. Diese Toleranz und Barmherzigkeit wünschen wir Ihnen und uns im Jahre 1979. Herzlich grüsst

Ihr Peter Rinderknecht